

Heim & Hobby Wohnen im Alter



Foto: Lifta



Wohnen ohne Hindernisse

Ein großer Vorteil, den der selbstnutzende Hauseigentümer gegenüber dem Mieter hat, ist das, dass er sein Haus und das Hausumfeld in hohem Maße seinen eigenen Anforderungen anpassen kann. In diesem Zusammenhang ist Wohnen im Alter ein wichtiges Thema. Aber: Wie fühlt sich schon alt? Leben wir nicht alle nach dem Motto: „Älter werden wir später“?

Tipps vom Profi

Innenarchitektin
Bernhild Willmes
Fachgebiet
seniorengerechtes
Bauen und Modernisieren



Wohnen ohne Hindernisse ist jedoch zunächst nicht eine Frage des Alters. Stolperstellen und Gefahrenzonen bemerkt man und entschärft oder beseitigt sie. Jedoch ist das Bewusstsein für die Notwendigkeit von weitergehenden Maßnahmen – etwa für den noch nicht eingetretenen Fall krankheits- und altersbedingter Beeinträchtigungen – bei den meistendoch sehr unterentwickelt. Ganz zu schweigen von der Bereitschaft, solche in die Zukunft gerichtete Maßnahmen frühzeitig in die Tat umzusetzen.

Die vom Verband Wohneigentum gemeinsam mit dem Bauherren-Schutzbund und dem Institut für Erhaltung und Moder-

nisierung von Bauwerken e. V. an der TU Berlin (IEMB) durchgeführte Befragung „Gebäudemodernisierung 2006“ hat ergeben, dass lediglich 4,1% der Befragten Maßnahmen zur Verbesserung der barrierefreien Nutzung ihres Hauses oder ihrer Wohnung planen. Angesichts des allgemeinen Wunsches, möglichst lange im gewohnten Umfeld leben zu können, sollte dieser Frage ein viel höherer Stellenwert eingeräumt werden. Und: Man sollte sich bereits frühzeitig Gedanken hierüber machen und auch handeln.

Innenarchitektin Bernhild Willmes, Fachgebiet seniorengerechtes Bauen und Modernisieren, wird in loser Folge Tipps und

Anregungen zum barrierefreien Wohnen und zum Wohnen im Alter in „Familienheim und Garten“ geben. In der ersten Folge beschreibt Frau Willmes, wie der Hauseingang sicher und gegebenenfalls behindertengerecht gestaltet werden kann.

Hauseingang

Viele ältere Häuser sind nur über eine Treppe mit mehreren Steigungen erreichbar, nicht immer ist einsinnvolles Gelände montiert, oft fehlt ein Vordach, um trocken ins Haus zu gelangen. Häufig erweisen sich lose Fußmatten als Stolperfallen. Hausnummern sind entweder gar nicht oder nur unzureichend beleuchtet, vorhandene Leuchten werden aus Gründen der Energieeinsparung nicht genutzt.

Gerade der Haus- oder Wohnungseingangsbereich soll in mehrerer Hinsicht auch Sicherheit vermitteln. Zum einen sollen der Bewohner und seine Besucher nicht den Unbilden des Wetters ausgesetzt sein, zum anderen sollen Besucher erkannt werden und eventuell herbeigerufene Hilfe (Rettungswagen

o.ä.) soll sich schnell orientieren können. Wie die Ausstattung eines solchen Eingangsbereiches aussehen kann, zeigt die nebenstehende Grafik. Sehr viel tiefgreifendere Umbauten werden notwendig, wenn durch eine Erkrankung oder einen Unfall die Bewegungsmöglichkeiten des Bewohners eingeschränkt sind. Hier ist es wichtig, von Fall zu Fall Entscheidungen zu treffen. Einige benötigen nur eine Gehhilfe oder einen Rollator, andere sind auf Rollstühle angewiesen – hier kann es sinnvoll sein, eine Rampe zum Hauseingang hinzu installieren, bei schwerem Handicap sogar einen Lift. In jedem Fall ist es wichtig, sich über die Möglichkeiten des eigenen Hauses oder der eigenen Wohnung klar zu werden, sich selbst aber auch einzugestehen, dass Dinge, die früher keine Behinderung darstellten, wie z.B. hohe Treppen vor dem Hauseingang, keine unlösbaren Probleme bedeuten. Mit der richtigen fachlichen Beratung kann hier ein umsetzbares Konzept erstellt werden, das es dem älteren gewordenen Bewohner auch weiterhin ermöglicht, selbständig sein Haus oder seine Wohnung zu betreten.

Beispiel eines üblichen Hauseinganges ohne Vordach. Die Hausnummer wird zwar beleuchtet, stellt aber die einzige Lichtquelle dar:



Foto: Dipl. Des. Bernhild Willmes